

### **Die lyrix-Preisträger\*innen der achten Wettbewerbsrunde**

Laura Bärtle (\*1999), Victoria Helene Bergemann (\*1997), Tom Bussemas (\*2002), Marie-Celestine Cronhardt-Lück-Giessen (\*2000), Julia Fourate (\*1994), Lena Hinrichs (\*2000), Patricia Machmutoff (\*1996), Jürgen Rauscher (\*1998), Ansgar Riedißen (\*1998), Moritz Schlenstedt (\*1996), Aaron Schmidt-Riese (\*1995), Jing Wu (\*1995)

### **Die lyrix-Jahresjury**

Malte Blümke (Deutscher Philologenverband), Thorsten Dönges (Literarisches Colloquium Berlin), Matthias Gierth (Deutschlandfunk), Norbert Hummelt (Lyriker), Claudius Nießen (Deutsches Literaturinstitut Leipzig), Anja Schaluschke (Deutscher Museumsbund), Daniela Seel (Autorin und Verlegerin)

**Laura Bärtle**

Thema: *best friends:*  
*farbfamilien / merkt man sich*

Jahrgang 1999

Freiburg

**chronik unserer Freundschaft**

unterm bett versteckt  
staubflusen im haar  
flausen im kopf  
nachbarn erschreckt  
aus mülltonnen  
flüstern aus schlafsäcken  
dein aquarium summt  
stumm schlummernd nebeneinander  
rücken aneinander  
unsere erste große liebe  
später würden wir ihn beide heiraten  
popcornschlachten  
dachten aneinander entlang  
so lang  
das schweigen in der bahn  
einsteigen aussteigen sitzen bleiben  
stummes leiden  
doch ich hör die tränen in deinem lachen  
vormachen? Kannst du mir nichts  
stiegen um von tee auf bier  
und ich schenk dir reinen wein ein  
während wir unter sternen liegen  
im schlafsack flüstern  
rücken gegeneinander  
"weißt du noch damals?"

**Victoria Helene  
Bergemann**

Thema: *Gefangenschaft -  
Isolation - Zersetzung*

Jahrgang 1997

Reinbek

**Dass ich Apfelsaft mag**

Ich wollte dir nur sagen,  
dass ich Spiegeleier mag  
und Apfelsaft – naturtrüb.  
Und dass ich manchmal nachts aufgestanden bin  
und dann auf dem Dachboden  
Mamas alte Kisten durchsucht habe  
nach irgendetwas, das  
noch nicht kaputt war.  
Ich wollte dir noch sagen,  
dass ich es schön fand wie  
wir beide ganz weit raus fahren aufs Land,  
wo keiner mehr wohnen will  
wegen der Atomkraftwerke.  
Wie wir in der Sonne saßen  
und die Wolkenberge durchsuchten  
nach irgendetwas, das  
nicht vorbeiziehen wird.  
Ich wollte dir noch sagen,  
dass ich noch oft an diese Tage denke,  
an denen wir versuchten,  
so tief auf den Boden des Teichs zu tauchen,  
dass wir unsere Hände im Schlamm vergraben konnten.  
Wie wir die feuchte Erde untersuchten  
nach irgendetwas, das  
noch nicht verwest war.  
Ich wollte dir noch sagen,  
dass die Wände hier sehr grau sind,  
grauer noch als dein Strickpullover.  
Und dass ich manchmal nachts aufstehe,  
weil das Licht an ist.  
Dass ich nicht mehr weiß,  
ob es Nacht oder Tag ist  
und einsam bin,  
dass niemand mit mir spricht.  
Dass ich manchmal schreie und weine,  
dass ich mir meine Arme aufkratze.  
Dass ich bluten will  
bis ich in meinem eigenen Blut ertrinke.  
Ich wollte dir nur sagen,  
dass ich dein Grab besuchen werde  
wenn ich frei bin, auf der Suche  
nach irgendetwas, das  
von uns geliebt ist.

**Tom Bussemas**

Thema: *Gefangenschaft -  
Isolation - Zersetzung*

Jahrgang 2002

Bielefeld

**mousefalle**

Im Zimmer  
ein Rechner  
immer online  
die Welt steht offen  
der Horizont ist weit  
Erlebnisse frei Haus!

Viele Stunden  
gefesselt am Stuhl  
starrer Blick  
kaum einen Meter weit  
kleiner Spielraum  
nur das Klicken des Fingers...

Tausend Freunde  
in meiner Liste  
viele chats  
unbekannte Spielpartner  
aber mein Leben  
einsam und leer.

Im Zimmer  
ein Rechner  
immer online  
niemals real  
mein Horizont  
nur virtuell

16 : 9

**Marie-Celestine  
Cronhard-Lück-Giessen**

Thema: *Unpolitische Lieder* ???

Jahrgang 2000

Pirmasens

**honigsüß**

meine sonne verdunkelt sich  
der morgen atmet trauer  
meine hände zittern  
ich sing mein lied  
sing es still  
weil keiner  
es hören will

integration  
inklusion

große worte  
keine taten  
verschlossene türen  
keine auskünfte  
der wind flüstert  
hoffnung

verstummt

honigsüß wird  
hart geurteilt  
ausgegrenzt  
zurückgewiesen  
nicht verstanden  
kämpfen macht so müde  
ein inferno tobt in mir  
ich wünsche mir

dass

die die an den schaltstellen sitzen

„1 jahr in meinen schuhen laufen“

wer ist gescheitert  
unser system oder ich  
persönliches budget  
sozialstation  
integration  
inklusion  
es tut mir leid  
dafür sind wir nicht zuständig

meine mutter denkt immer  
ich merke es nicht  
wenn sie wieder einmal  
für mich weint

über die vielen  
neins  
über den paragraphenschungel  
der so voll wilder tere ist  
dass man daran  
scheitern muss

lange hab ich überlegt  
soll ich die welt  
konfrontieren mit mir  
und all denen  
die keine worte finden  
deren hände zittern  
deren sonnen morgens  
schon untergehen  
die das flüstern des windes  
nicht hören können  
die der paragraphenschungel  
erschöpft  
weil zu viel zeit  
zu viel trauer atmet

dann ...  
dachte ich

was macht die welt mit mir  
mit uns  
die am rande leben  
sie macht die augen zu  
reitet auf schlüpfrigen  
paragraphen  
von amtsstube  
zu amtsstube

schmettert ab  
honigsüß

**Julia Fourate**

Thema: *Einklang - Zweiklang -  
Nachklang*

Jahrgang 1994

Marienrachdorf

**Frühlingssymphonie**

Ich fall' auf deine Haut  
und das Nichts fällt herein,  
denn  
gemeinsam vergeht uns der Atem,  
wenn die Zeit uns verhüllt,  
dann erkenne ich dich,  
wenn die Jahre uns finden,  
dann findest du mich,  
mit den Augen  
der Leere,  
die voll ist von mir,  
deine Augen  
der Ferne,  
in denen ich wohne.

Es klingt wie ein Lied  
aus vergangenen Tagen,  
wenn du deine Worte  
in meinen verschränkst,  
wir wissen zu kennen  
und nennen doch nicht,  
die ferne  
Bekannte,  
die Hände des Nichts,  
wir versuchen  
uns nicht zu erkennen.

Du fällst aus der Sonne,  
und das Licht fällt mit dir,  
die fremde Vertraute  
sie kennt dich nicht mehr,  
Unendlichkeit tragen wir  
in unsrem Atem,  
und trinken das Nichts  
von den Lippen der Zeit.

**Lena Hinrichs**

Thema: *Unpolitische Lieder* ?!?

Jahrgang 2000

Wentorf

**Unpolitisches Stimmungslied**

I.

Wir haben unsere Hymne  
Vergessen, können die Melodie gerade so mitsummen im  
Sirren zwischen Bienen und dem Kühlschrank  
Googlen wir den Text, nein, geht  
Auch ohne, denn was geht uns der Staat  
Schon an  
Der macht doch eh was er will und wir  
Vertrauen nicht dem was wir gewählt haben, wir  
Wählen auch nicht, wen auch, es  
Gibt keinen in diesem Land und  
Wahlplakate sind doch eh nur schön  
Gedruckte Seifenblasenversprechen, wir  
Passen lieber auf, nicht  
Auszurutschen auf dem nassen Boden geplatzter Versprechen und  
Sagen erstmal nein, bevor es  
Vielleicht doch schön werden  
Könnte  
Oder auch nicht

II.

Wir und der Staat und  
Gesetze und  
Wir nehmen uns Freiheit  
In diesem Land  
Danach strebten wir schon  
Unser ganzes Leben lang  
Du und ich ohne  
Irgendeinen Staat



**Patricia Machmutoff**

Thema: *Neue Waffen alter Helden*

Jahrgang 1996

Leipzig

o.T.

I

Ich geh mit meiner Pistole und meine Pistole mit mir  
da oben leuchten die Sterne  
und ich diskutiere nicht gerne  
ich schieße jetzt und hier

II

Gun control is Fun control  
every night on my patrol  
I shoot words like bullets  
into other people's chests

III

Wie kämpfen stets den gleichen Krieg  
gut gegen böse gegen allesistrelativ  
traditionell wird er mi Gewalt und Kämpfen ausgetragen  
heute wie damals  
doch nach den Wasserstoffbomben  
und den verletzenden Worten  
erkannten wir die grausamste Waffe  
im Schweigen  
Oh, wie wir uns mit ihm foltern  
gemeinsam am Frühstückstisch  
zwischen Kaffee, Müsli  
und der simplen Brutalität der Stille  
die tausend uns von innen zerfetzenden Gedanken  
erfordern ein Maximum an Selbstbeherrschung  
um nicht ausgesprochen werden  
bald sind wir schon taub geworden  
von der Lautlosigkeit  
Mangel an Worten wie fehlende Gliedmaßen  
Kriegsverletzung- invalid  
schwere Blicke ziehen mich hinunter  
ob wir nicht eigentlich für das selbe kämpfen?  
wollten doch beide einst die Welt retten  
aber ohne fehlen mir die Waffen  
und ohne dich fehlt mir die Kraft  
in Wirklichkeit kann ich weder  
Held noch Schurke sein  
noch in einem Krieg kämpfen  
denn ich habe beschlossen  
Pazifist zu sein  
und vegan

**Jürgen Rauscher**

Thema: *Neue Waffen alter Helden*

Jahrgang 1998

Ruderting

**Angst/Mut**

(Für meine Eltern)

Ich tauche ein in leere Weiten,  
sie geben Tiefen, doch nie Gründe auf.  
Muss immer weiter in sie schreiten  
Schaffe ich den Sprung hinaus?

Ich sinke immer tiefer ein  
in eine Welt, die mich verletzt.  
Ich glaube nur noch meinem Schein,  
der mit mir durch die Stunden hetzt.

Es scheint mir nämlich jederzeit,  
dass hinter mir ein Dämon steht,  
der nach nur kurzer Ruhezeit,  
beständig meiner Wege geht.

Der Dämon kann Gedanken leiten,  
und macht so lang schon Gutes schlecht,  
doch ich werd' aus den Fesseln gleiten:  
Ich geb ihm einfach nicht mehr Recht!

Das Heldentum ist mir nicht eigen,  
doch manchmal packt mich eine Kraft,  
will mir die eine Route zeigen,  
die mich führt zu alter Macht.

Mit meiner, dieser großen Waffe,  
gelingt, was oft unmöglich ist.  
Ich weiß, dass ich es endlich schaffe  
Dem Leiden nun ein Ende ist!

Dieses Schwert lebt schon sehr lange  
und umgibt mein ganzes Tun  
Und wenn ich um so vieles bange,  
scheint es gegen Furcht immun.

Das Seil an dem ich mich festhalte,  
das mich aus tiefer Angst befreit.  
Es hat einen besond'ren Namen:  
Liebe und Beständigkeit

Liebe kann so vieles geben,  
und gibt manchmal mir Kriegermut,  
Beständigkeit kann Kräfte leiten,  
ich glaube dran: es wird bald gut.

Ich frag mich, wohin alles führt,  
bewaffnet geh ich in die Kriege.  
Doch eines, was mein Herz berührt:  
Ich weiß, dass ich die Angst besiege!

**Ansgar Riedißen**

Thema: *Vielleicht ist Heimat ...*

Jahrgang 1998

Renningen

**[auf dem bahndamm]**

auf dem bahndamm hinterm haus ziehen züge überland  
bringen ratternd diesen ort ins wanken lassen einen leichten wind  
zurück der die scheiben klirren lässt. bist du noch da? fragt mutter  
und tastet nach dir. und hier sind die gepackten koffer  
und die fremde hinterm hauptbahnhof. wenn ich bleibe  
kommst du dann zurück? aber du bist längst ein rattern  
hinterm haus als mutter ihre koffer packt und in die andre richtung fährt.

draußen ziehen die septembervögel knapp der hitze hinterher  
heimwehkrank nach einem heim das niemand kennt.

**Moritz Schlenstedt**

Thema: *Kampf um den Ruhm*

Jahrgang 1996

Ingelheim am Rhein

**Fischer**

Manchmal liebkost dein glattes Leben  
meinen Arm gleich einer Angelschnur  
an ihr baumeln stumm die Schemen  
deines Erfolgs in zartblauer Gravur

Ich würde sie gerne ein wenig betrachten  
staunen, mich freuen, mit dir genießen  
doch ich erwarte gierig eigne Frachten  
um meinen Ruhm in Form zu gießen

Darüber entgeht mir das schwache Zittern  
wenn sich bei dir ein Hai verfängt  
wenn du kämpfst, später auch verbitterst  
und mein Autismus das Wir erhenkt

Verzeih mir doch, ich bin kein Fischer  
bin nur einer, der vom Träumen lebt  
ich fange eine Perle und bin sicher  
das ist deine Träne, die dort klebt

Meine Netze bleiben knittrig liegen  
die Binsen wachsen schon hindurch  
dann sehe ich eine Möwe fliegen  
und wende mich, doch du bist fort

Das denke ich zumindest leise  
während wir dort beim Fischen sind  
wir warten auf recht verschiedene Weise  
und dazu weht ein atlantischer Wind

**Aaron Schmidt-Riese**

Thema: *Gefangenschaft -  
Isolation - Zersetzung*

Jahrgang 1995

Freiburg

**o.T.**

gemeinsam  
sitzen wir  
im waggon  
der u-bahn  
es spielt andere musik in  
jedem kopf  
hörer  
es leuchten andere farben auf  
jedem bild  
schirm  
alle kommunizieren aber  
nicht miteinander  
jeder mit einer anderen  
freundin aber  
nicht hier  
die wohnt doch in amerika  
let's keep in touch  
on the screen  
talk face to face  
book  
abgekapselt  
nicke ich mit dem kopf  
im rhythmus meiner musik  
abgeschirmt  
schreibe ich gefällt mir  
unter ein bild von emely  
ich höre die schreie nicht  
ich sehe nicht was um mich geschieht  
gemein und einsam  
sitzen wir  
abgekoppelt  
im waggon  
der u-bahn  
endstation  
gesellschaftliche isolation.

**Jing Wu**

Thema: *Unpolitische Lieder* ?!?

Jahrgang 1995

München

**er presse freiheit**

mama, wer ist der mann  
auf dem bild?  
ein fremdes lachen, ein kuss, augenblick-  
lich lichtet sich die wohnung, das grinsen  
beschallt den raum und verhallt. ach der,  
mein kind, ist wen ich im traum  
vor mir stehen sehe.

mama, wo ist der mann  
in diesem moment?  
er, mein kind  
ist längst nicht mehr hier.  
er sitzt zwischen vier wänden  
aus reißfestem papier –  
der einstige schreiber  
erstickt am eigenen wort.

mama, was hat der mann  
schlimmes gemacht?  
die wahrheit gesagt und den funken entfacht,  
doch damit, mein kind, hat er eines tages  
ein lügendes system gegen sich aufgebracht.

mama, wann kommt der mann  
wieder frei?  
dein papa  
ist eingesperrt zu ihrem gefallen,  
doch kommt er wieder, mein kind, wenn die  
anderen fallen.  
ich spüre verschwommene hoffnung  
morgens im licht

- die presse beugt sich lügen nicht.